



GEMEINDE UTTING
LUFTKURORT AM AMMERSEE

Bürgerbrief

03
2026

Foto: Radquartier



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

was für ein Sommer in Utting! In den vergangenen Wochen war bei uns einiges los – und vieles davon findet sich in dieser Ausgabe unseres Bürgerbriefs wieder.

Ein besonderes Highlight war die Eröffnung unseres neuen **Pumptracks**. Mehrere Hundert Besucherinnen und Besucher waren dabei, als die ersten Runden gedreht wurden. Unterwegs war auch unsere Jugendgruppe: Beim Austausch mit unserer **Partnerstadt Auray** verbrachten 14 Jugendliche zehn erlebnisreiche Tage in der Bretagne – mit Surfen, Strandsegeln, französischer Kultur und vielen neuen Freundschaften.

Auch an vielen anderen Stellen hat sich etwas getan: Im Summerpark steht seit Mitte August ein neuer **Trinkwasserbrunnen** zur Verfügung, die **Wasserwacht** konnte ihre neue **Wachstation** beziehen und am Bahnhof gibt es neue **Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge**. Wie moderne Technik dabei hilft, **Rohrbrüche frühzeitig aufzuspüren** und wertvolles Trinkwasser zu sparen, erfahren Sie ebenfalls in dieser Ausgabe.

Natürlich gibt es auch Themen, die uns beschäftigen und nicht immer ganz einfach sind. Dazu gehören die Anpassung der **Elternbeiträge** in unseren Kindertageseinrichtungen, die Zukunft der **alten Weide** sowie die umfangreichere **Sanierung des Sprungturms** im Strandbad. Erfreuliche Nachrichten gibt es dagegen aus dem Hort: Der **Rohrbruch** an der **Heizungsleitung** konnte während der Sommerferien vollständig behoben werden.

Und weil Utting vor allem von den Menschen lebt, die sich hier engagieren, blicken wir auf **25 Jahre des Bürgervereins FÜREINANDER e.V.** zurück, besuchen in unseren „**Häuserschicht'n**“ die ehemalige Gärtnerei Ortlieb und erzählen von vielen weiteren kleinen und großen Geschichten aus unserem Utting.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, Entdecken und Zurückblicken – und einen schönen Spätsommer in Utting!

Mit besten Grüßen

Florian Hoffmann
Erster Bürgermeister

THEMEN

	neue Verwaltungsspitze Ammerseewerke gKU	S. 2
	Büchergondel & Clown Projektwoche	S. 3
	Häuserschicht'n: Gärtnerei Ortlieb	S. 4-5
	Das finden von Rohrbrüchen und Leckagen	S. 6
	Einweihung Turnhalle & E-Ladesäule am Bahnhof	S. 7
	Jugendaustausch Auray	S. 8
	Kitabeiträge	S. 9
	Pumptrack Eröffnung	S. 10
	Weide im Strandbad & Spielmobil	S. 11
	25 Jahre Füreinander e.V.	S. 12
	Karikaturausstellung & neue Schranke	S. 13
	Trinkwasserbrunnen & Wachstation Wasserwacht	S. 14
	Rohrbruch Hort & Sanierung Sprungturm	S. 16
	Impressum	S. 16

AMMERSEEWERKE gKU-gemeinsames Kommunalunternehmen stellen Weichen für die neue Amtsperiode

Thomas Obermeier/ Vorstand Ammerseewerke gKU

Im Rahmen der konstituierenden Sitzung des Verwaltungsrates der Ammerseewerke gKU am 25. Juni 2026 wurde im Sitzungssaal der Kläranlage Ammersee die neue Verwaltungsratsspitze für die kommende Amtsperiode gewählt. Dem Verwaltungsrat gehören die jeweiligen Ersten Bürgermeisterinnen und Ersten Bürgermeister der acht Trägergemeinden an. Damit sind alle Trägergemeinden unmittelbar im Gremium vertreten und gestalten gemeinsam die strategische Entwicklung des gemeinsamen Kommunalunternehmens.

Die Sitzung wurde letztmalig vom bisherigen Verwaltungsratsvorsitzenden Siegfried Luge eröffnet. Mit dem Ende seiner Amtszeit als Erster Bürgermeister der Gemeinde Eching am Ammersee schied er zugleich aus dem Verwaltungsrat der Ammerseewerke gKU aus, da diesem gemäß Unternehmenssatzung ausschließlich die jeweiligen Ersten Bürgermeisterinnen und Ersten Bürgermeister der Trägergemeinden angehören. Mit Herrn Luge endet eine über vier Jahrzehnte währende Tätigkeit in den Gremien der Ammerseewerke beziehungsweise des Rechtsvorgängers, dem Zweckverband zur Abwasserbeseitigung Ammersee-West. Bereits im Jahr 1984 wurde er als Gemeinderat der Gemeinde Eching Mitglied der Versammlung. Ab 1996 vertrat er die Gemeinde Eching als Erster Bürgermeister im Verband und war bis zum Jahr 2020 stellvertretender Verbandsvorsitzender unter dem damaligen Vorsitzenden Herbert Kirsch.

Im Jahr 2020 übernahm Siegfried Luge schließlich den Vorsitz des Verwaltungsrates der Ammerseewerke gKU und führte das Gremium bis zu seinem Ausscheiden mit großem Engagement, hoher Verlässlichkeit und einem stets offenen Ohr für die Belange der Trägergemeinden. Die Ammerseewerke gKU danken Herrn Siegfried Luge herzlich für seinen außergewöhnlichen Einsatz zum Wohle der interkommunalen Zusammenarbeit. Über mehr als 40 Jahre hat er die Entwicklung der kommunalen Abwasserbeseitigung am Ammersee aktiv mitgestaltet und den Ammerseewerken stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Während seiner Zeit als Verwaltungsratsvorsitzender wurden zahlreiche richtungsweisende Projekte angestoßen und



Foto: Ammerseewerke gKU

Von links nach rechts: Erste Bürgermeisterin Christiane Freisleder (Gemeinde Windach), Erster Bürgermeister Christoph Heumos (Gemeinde Finning), Erster Bürgermeister Prof. Dr. Dr. Gunther Hofmann (Gemeinde Schondorf am Ammersee), Erster Bürgermeister Roman Albrecht (Gemeinde Greifenberg), Vorstand Thomas Obermeier (Ammerseewerke gKU), Zweiter Bürgermeister Franz Pentenrieder (Gemeinde Eching am Ammersee), Erste Bürgermeisterin Sandra Perzul (Markt Dießen am Ammersee), Erster Bürgermeister Martin Höck (Gemeinde Raisting) sowie Erster Bürgermeister Florian Hoffmann (Gemeinde Utting am Ammersee).

umgesetzt sowie wichtige strategische Entscheidungen für die Zukunft des Unternehmens getroffen. Für dieses langjährige und außerordentliche Engagement gebühren ihm großer Dank und höchste Anerkennung. Zur neuen Vorsitzenden des Verwaltungsrates wurde einstimmig Erste Bürgermeisterin Sandra Perzul (Markt Dießen am Ammersee) gewählt. Frau Perzul war bereits in der vergangenen Amtsperiode stellvertretende Verwaltungsratsvorsitzende und hat die Ammerseewerke gKU in dieser Funktion bei zahlreichen Terminen und Veranstaltungen vertreten. Mit ihrer Wahl setzt der Verwaltungsrat auf Kontinuität und eine konsequente Fortführung der erfolgreichen interkommunalen Zusammenarbeit.

Ebenfalls einstimmig wählte das Gremium Ersten Bürgermeister Florian Hoffmann (Gemeinde Utting am Ammersee) zum stellvertretenden Verwaltungsratsvorsitzenden. Herr Hoffmann ist zugleich Verbandsvorsitzender des Zweckverbandes Wasserversorgungsgruppe Ammersee-West und bringt damit wertvolle Er-

fahrungen in der interkommunalen Zusammenarbeit sowie im Bereich der öffentlichen Wasserversorgung in seine neue Aufgabe ein. Mit der einstimmigen Wahl der neuen Verwaltungsratsspitze sind die Weichen für die kommende Amtsperiode gestellt. Neben der nachhaltigen Sicherstellung der Abwasserbeseitigung stehen in den nächsten Jahren zahlreiche Sanierungs- und Ertüchtigungsmaßnahmen an Kanalnetz und Kläranlage sowie verschiedene Neubau- und Erschließungsmaßnahmen in den acht Trägergemeinden auf der Agenda der Ammerseewerke. Gleichzeitig wird die interkommunale Zusammenarbeit weiter ausgebaut. Hierzu zählen insbesondere die Übernahme kommunaler Hoch- und Tiefbauaufgaben für die Trägergemeinden sowie die geplante Bündelung der öffentlichen Wasserversorgung innerhalb der Ammerseewerke gKU. Gemeinsam mit den acht Trägergemeinden werden die Ammerseewerke damit die kommunale Daseinsvorsorge langfristig leistungsfähig, wirtschaftlich und zukunftssicher weiterentwickeln.

UNSERE UTTINGER BÜCHERGONDEL – „NIMM EINS - BRING EINS“

Bettina Bartsch-Trimolt, Johanna Gärtner, Antje Novoa

Die Idee hatte Johanna schon länger und das erste Uttinger Bürgerbudget 2021 machte es möglich. Seit April 2022 steht unsere Uttinger Büchergondel mit ihren 250 kg am Eingang zum Summerpark. Die Verbier-Gondel kam von Luis Weber, den Innenausbau machte Valentin Koch, die tatkräftigen Mitarbeiter des Bauhofs halfen beim Aufstellen. Vielen Dank!

Seit über vier Jahren wird sie besucht, werden Bücher gebracht, Bücher ausgeliehen, Bücher weitergeschenkt, es wird getauscht. Kinder bestehen darauf, unbedingt in die Gondel zu gehen, bevor es weiter geht. Sie hören mit leuchtenden Augen zu, wenn vorgelesen wird oder spielen „selber lesen“!

Die Gondel lädt ein zu Begegnungen, Uttinger und Urlaubsgäste schauen vorbei. Wir sehen Radfahrer, die neue Schätze einstellen, Menschen, die sich vor der Gondel in Gespräche vertiefen. Darüber freuen wir uns sehr! Schmökern, Austausch, Ratsch... Die Büchergondel ist längst mehr als nur ein Bücherregal – sie ist ein Stück Gemeinschaft, ein Ort der Begegnung und der Freude am Lesen geworden. Besonders berührt uns, dass es auch unbekannte Helfer:innen gibt, die die Gondel aufräumen und pflegen. Danke an euch!

Wir freuen uns über gut erhaltene, gepflegte Bücher und ganz besonders über Bücher für die Kinder!



v.l.n.r.: Antje Novoa, Johanna Gärtner, Bettina Bartsch-Trimolt, Foto: Antje Novoa

FROHMUT UND ANDERE GLÜCKSFÄLLE - Clown-Projektwoche an der Grundschule Utting

Cornelia Mader / Lehrerin Grundschule Utting

Eine ganz besondere Schulwoche erlebten die beiden vierten Klassen der Grundschule Utting. Gemeinsam mit der ausgebildeten Diplom-Schauspielerin für Clown und Comedy Gittl Ernst und ihrer Partnerin Margit Obermaier, tauchten die Kinder fünf Tage lang in die Welt der Komik ein. Im Mittelpunkt stand dabei weit mehr als das Erlernen lustiger Kunststücke. Die Schülerinnen und Schüler erfuhren auf spielerische Weise, dass Fehler zum Leben gehören und man ihnen mit Humor, Mut und Zuversicht begegnen kann, eine wertvolle Botschaft für den bevorstehenden Wechsel an die weiterführenden Schulen. Jeder Projekttag setzte eigene Schwerpunkte. Zunächst erkundeten die Kinder ihren Körper, probierten unterschiedliche Bewegungen aus und entwickelten ihren ganz persönlichen Clown-Gang. Anschließend standen Zeitlupe, Übertreibung sowie ausdrucksstarke Mimik und Gestik im Mittelpunkt. Beim Thema Slapstick wurde viel gelacht. Ob gegen eine imaginäre Wand laufen oder einen Hut aufheben, der immer wieder wegrutscht, die Kinder lernten typische Clown-Techniken kennen. Große Begeisterung löste auch der Clown-Koffer aus. Die darin enthaltenen Alltagsgegenstände wurden fantasievoll zweckentfremdet und in völlig neue Spielsituationen verwandelt.



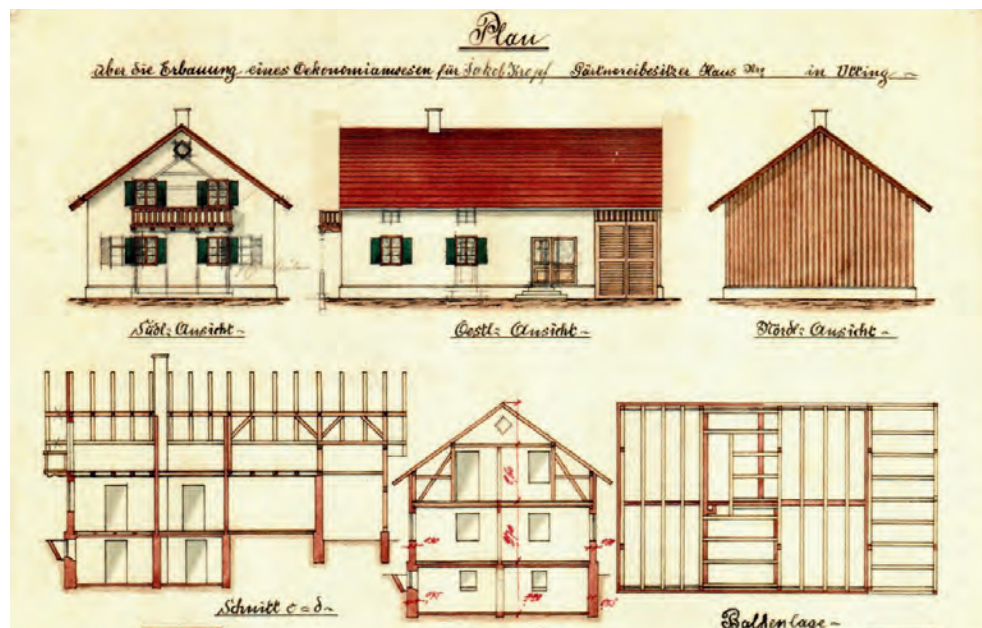
Foto: Cornelia Mader

Aus den ersten Improvisationen entstanden nach und nach eigene Clown-Nummern. In kleinen Gruppen entwickelten die Kinder Szenen, setzten die vielen Anregungen von Gittl Ernst kreativ um und gestalteten passende Kostüme und Requisiten. Den krönenden Abschluss bildete am Freitag eine Aufführung für die gesamte Schule. Mit viel Spielfreude und Selbstbewusstsein präsentierten die jungen Clowns ihre selbst entwickelten Num-

mern und sorgten für zahlreiche Lacher und begeisterten Applaus. Ein herzlicher Dank gilt dem Förderverein der Grundschule Utting, der die Projektwoche durch die Übernahme der Kosten ermöglicht hat. Die Woche zeigte eindrucksvoll, wie stärkend Humor sein kann. Denn wer lernt, über sich selbst zu lachen, mit Rückschlägen gelassen umzugehen und den Mut hat, auch einmal aus der Reihe zu tanzen, nimmt wichtige Erfahrungen für den weiteren Lebensweg mit.

HÄUSERGESCHICHT'N: DIE GÄRTNEREI ORTLIEB – EIN STÜCK UTTINGER ORTSCHRONIK

Barbara Schiller & Christiane Geier



Auf dem Grundstück zwischen der Bahnhofstraße und der Maria-Theresia-Straße 12 (ehemals Nr. 228) befand sich das Ökonomieanwesen des Jakob Kropf. Bekannt ist, dass er bereits um 1900 im Haus Nr. 88 in Utting wohnte. Von wem Jakob Kropf das Grundstück erwarb, wann der Kauf erfolgte und weshalb das Anwesen kurz nach seiner Fertigstellung wieder verpachtet wurde, lässt sich heute nicht mehr eindeutig nachvollziehen. Der Bauantrag sowie die erhaltenen Pläne für das sogenannte „Gärtnerereibesitzer-Haus“ weisen auf die Jahre 1919 bis 1925 hin.

Mit seinen ortstypischen Merkmalen – einem schlanken Baukörper in Mauerwerksbauweise, geteilten Fenstern mit Bretterläden, Holzbalkon, Ziegeldach mit knappen Vorsprüngen und einem kleinen Trennteil mit Brettmantel – sowie seiner mäßigen Höhe mit knapp eineinhalb Wandhöhen war das Gebäude ein hübsches, schmuckes Haus. Auf der Nordseite befand sich der Laden, außen die Abortgrube. Hinter dem Laden lagen die Küche, eine Kammer und eine Schlafstube. Im Obergeschoss gab es ein Schlafzimmer und eine weitere Kammer. Das Haus war somit noch nahezu neu, als das Anwesen im Jahr 1926 an Karl Ortlieb (30.03.1900 – 27.03.1965) und seine Ehefrau Sophie, geb. Schied (11.01.1905 – 24.12.1949), verpachtet wurde.

Karl Ortlieb stammte aus einer Nördlinger Gärtnerfamilie mit sechs Kindern. Wie seine beiden Brüder erlernte er das Gärtnerhandwerk. Der Vater war noch zu jung für eine Übergabe, sodass sich Karl als Ältester mit seiner jungen Familie nach einer Gärtnerei an einem anderen Ort umsehen musste. Aus drei zur Verpachtung stehenden Gärtnereien entschied sich die Familie schließlich für den Standort Utting. So kamen Sophie und Karl im Jahr 1926 mit ihren beiden Töchtern Liesl, drei Jahre alt, und Ella, knapp ein Jahr alt, vom evangelischen Nördlingen ins katholische Utting. Die südliche Hälfte des Hauses bewohnte die Familie Österle aus Augsburg, hauptsächlich in den Sommermonaten sowie während der Kriegszeit. Wann der Brauereikurist Gottlieb

Österle, geboren in Backnang, das Anwesen kaufte, konnte nicht ermittelt werden. In Utting gemeldet war er ab 1934. Durch eine Zwangsversteigerung ging das Anwesen im Jahr 1935 an den Sohn Hugo Österle über. Dessen Ehefrau Lotte Johanna lebte bis 1972 mit im Haus.

Der Eingang zur Gärtnerei und zum Laden befand sich an der Bahnhofstraße. Ein gepflasterter Weg führte am Schuppen vorbei zum Laden. Eine niedrige Buchenhecke entlang des Bürgersteigs trennte das Gelände von der Straße. Frühbeete mit den typischen abnehmbaren Glasfenstern, Gemüsebeete, zwei Brunnenbecken sowie Beerensträucher entlang der Grundstücksgrenzen prägten das Gelände. Zu den unmittelbaren Nachbarn gehörten Dr. Kersten (heute Familien Moser-Seitz und Pfau), der Bauernhof beziehungsweise Garten der Familie Pantele (heute Familie Klöbl) sowie die Häuser des Zahnarztes und Friseurs Wurmdobler (heute Familien Lutzenberger). In Richtung Bahnhof befand sich das Haus der Familie Jässel mit Zahnarztpraxis (heute Familie Högenauer). Gegenüber in der Maria-Theresia-Straße wohnte die Familie Kiefer.



Tochter Ruth als Konfirmandin 1941 vor dem Haus und Tochter Uschi 1944 im verschneiten Garten



Abb. Barbara Schiller



Dampfersteg Karl und Sophie Ortlieb

FORTSETZUNG: HÄUSERGESCHICHT'N: DIE GÄRTNEREI ORTLIEB – EIN STÜCK UTTINGER ORTSCHRONIK



Alltag in der Gärtnerei und Familienleben

Mit einer Geschäftsempfehlung warben Karl und Sophie höflich um Kundschaft. In einem Schreiben hieß es: „Hiermit gebe ich der sehr geehrten Einwohnerschaft von Utting und Umgebung bekannt, dass ich die Gärtnerei von J. Kropf übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, meine werte Kundschaft mit Samen, Pflanzen, Gemüse und Südfrüchten aufs Beste und Billigste zu bedienen. Geneigtem Zuspruch sehen entgegen – Karl und Sophie Ortlieb.“

Wie in vielen Familienbetrieben halfen auch die Kinder von Karl und Sophie – 1927 kam Tochter Ruth hinzu – von klein auf mit. Ob beim Jäten, Pflanzen, Pikieren, Sameneintüten, Ernten oder im Verkauf: Überall wurden fleißige Hände gebraucht. Gemüse, Salat und Obst wurden mit dem Fahrrad zu den Kunden geliefert, beispielsweise ins damalige Hotel Panorama am Holzhauser Dampfersteg. An den Sonntagen ging die Familie zum Geschäftsessen ins Wirtshaus, dort wurden dann auch die Rechnungen bezahlt. Die Kinder waren angehalten, nicht zu viel zu essen – das wäre den Eltern peinlich gewesen. Wenn die Wallfahrer kamen, um mit dem Dampfer nach Andechs zu fahren, kauften sie auf dem Heimweg Pflanzen ein. Deshalb blieb die Gärtnerei auch an Sonn- und Feiertage geöffnet.



Die 3 Töchter mit ihrer kleinen Schwester Uschi 1943

Sophie Ortlieb starb nach der Geburt der jüngsten Tochter Uschi an Weihnachten 1942 im Weilheimer Krankenhaus am Kindbettfieber. Ihr Tod bedeutete einen schweren Einschnitt für Karl und die inzwischen heranwachsenden Töchter. Der Betrieb musste weitergeführt werden, und vor allem der Säugling brauchte gute Pflege. Das stellte alle vor große Herausforderungen. Die Mädchen halfen ihrem Vater und waren, so gut es ihnen möglich war, Mutterersatz für ihr Schwesterchen. Die Hebamme aus der Mütterberatung, Verwandte und Nachbarinnen unter-

Nach der Aufgabe der Gärtnerei wurden Haus und Scheune zunächst an zwei Familien vermietet. 1978 erwarb die Gemeinde das Anwesen. Das Gebäude diente zunächst als Jugendhaus, verfiel jedoch in den folgenden Jahren zunehmend und wurde 1984 abgerissen.

An seiner Stelle plante die Gemeinde ein neues Zentrum mit Feuerwehr, Bankgebäude, Rathaus und Verkehrsamt. Die Feuerwehr erhielt dort ihre Räume, die VR-Bank errichtete ihre Filiale, die sie bis 2019 betrieb.



Vater und Tochter Ella beim Pflanzenpikieren

stützten die Familie mit Rat und Tat. Karl Ortlieb hatte im Winter einen Nebenjob als Kohlenhändler. Die Kohle kam vom Peißenberger Bergwerk in Güterzügen nach Utting und wurde von den Bauern mit Pferdegespannen zu den Kunden gebracht. Ortlieb organisierte die Verteilung. Als die Töchter eigene Familien gründeten, blieb ihnen weniger Zeit, dem Vater zu helfen. Die schwere Arbeit wurde für Ortlieb zunehmend zu viel, er wurde krank und gab die Gärtnerei 1956 auf. Der Kohlenhandel entwickelte sich nun zu seinem Haupterwerb. Der „Kohlenschuppen“ am Waldweg steht noch heute.

Karl Ortlieb zog in das Haus der Familie Enzmann im Gries. Seine Töchter unterstützten ihn im Alltag und versorgten ihn im Wechsel mit dem Mittagessen. Am 27.03.1965 verstarb Karl Ortlieb.



Anschließend übernahm die Gemeinde das Gebäude und ließ es umfassend umbauen. Seit 2023 befinden sich dort der Bürgertreff im Erdgeschoss sowie der Kindergarten in den beiden oberen Stockwerken.

WIE WERDEN ROHRBRÜCHE UND LECKAGEN EIGENTLICH GEFUNDEN?

Florian Fürsicht / Carla Hampl (Zweckverband Wasserversorgungsgruppe Ammersee-West)

Viele Bürgerinnen und Bürger fragen sich: Wie findet man eigentlich einen Rohrbruch, wenn Wasserleitungen unsichtbar unter der Erde verlaufen? Gerade in Zeiten zunehmender Trockenheit gewinnt dieses Thema an Bedeutung. Das Leitungsnetz des Zweckverbands Wasserversorgung Ammersee-West ist teilweise mehrere Jahrzehnte alt. Dadurch entstehen immer wieder Undichtigkeiten, bei denen wertvolles Trinkwasser unbemerkt im Boden versickert. Jeder frühzeitig erkannte Rohrbruch spart Trinkwasser, Energie, Kosten und aufwendige Reparaturen. Deshalb investiert der Zweckverband kontinuierlich in moderne Technik, um Wasserverluste zu reduzieren und die Versorgung langfristig zu sichern.



Warum Wasserverluste alle betreffen

Jeder verlorene Kubikmeter Trinkwasser musste zuvor gefördert, aufbereitet, gespeichert und transportiert werden. Das verursacht Energie- und Betriebskosten. Geht Wasser unbemerkt verloren, entstehen diese Kosten ohne Nutzen – und sie müssen letztlich von allen Gebührenehlerinnen und Gebührenehler getragen werden. Eine möglichst verlustarme Wasserversorgung schont daher nicht nur den Geldbeutel, sondern auch wertvolle natürliche Ressourcen.

Warum entstehen überhaupt Wasserverluste?

Nicht jeder Wasserverlust ist sofort sichtbar. Häufig handelt es sich um kleine Leckagen oder feine Risse in älteren Leitungen. Das austretende Wasser versickert direkt im Erdreich und bleibt lange unentdeckt.

Schon ein Loch von lediglich 4 Millimetern Durchmesser kann bei einem Leitungsdruck von 6 bar täglich rund 26 Kubikmeter Wasser verlieren – das entspricht fast 9.500 Kubikmetern Trinkwasser pro Jahr.

Früher: Lecksuche mit dem Korrelator

Früher wurde die Lecksuche mit sogenannten Korrelatoren durchgeführt. Sensoren wurden an Hydranten oder Schiebern angebracht und zeichneten die Geräusche austretenden Wassers auf. Aus den Laufzeiten der Geräusche ließ sich der Rohrbruch eingrenzen. Das Verfahren war zuverlässig, jedoch sehr zeitaufwendig. Für die Kontrolle des Ortsnetzes in Utting waren früher zwei Mitarbeiter etwa eine Woche beschäftigt.



Foto Korrelator: Quelle SebaKMT® - A Member of Megger Group

Heute: Digitale Rohrnetzüberwachung

Heute setzt der Zweckverband zusätzlich auf das System „VonRoll ORTOMAT“.

Unsichtbare Helfer unter der Straße



Foto Sensoren: Quelle vonRoll hydro (deutschland) GmbH & Co. KG

Kleine intelligente Sensoren werden direkt im Rohrnetz installiert und messen – vor allem nachts – Schwingungen und Geräusche. Die Daten werden automatisch ausgewertet. Erkennt das System typische Leckage-Geräusche, wird der betroffene Leitungsabschnitt auf einer digitalen Netzkarte markiert. Dadurch können Rohrbrüche wesentlich schneller lokalisiert werden. Bereits in den ersten vier Wochen nach Einführung der Technik konnten zwölf Rohrbrüche entdeckt werden. Für die Kontrolle des gesamten Uttinger Leitungsnetzes benötigt heute ein Mitarbeiter nur noch rund zehn Stunden statt etwa einer Woche. Inzwischen setzt der Zweckverband rund 60 Sensoren ein und erweitert das System kontinuierlich, um das gesamte Versorgungsgebiet künftig dauerhaft überwachen zu können.



Ein wichtiger Beitrag zur Versorgungssicherheit

Mit moderner Leckage-Ortung schützt der Zweckverband wertvolles Trinkwasser, erkennt Schäden frühzeitig und reduziert langfristig Kosten für alle Verbraucherinnen und Verbraucher. So leistet moderne Technik einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige und sichere Wasserversorgung.

ENDLICH WIEDER ZUHAUSE:

Der TSV Utting feiert die Rückkehr in seine Halle

Sabrina Rossow für TSV Utting e. V.

Nach rund sechs Monaten Renovierungsarbeiten ist es endlich geschafft: Der TSV Utting kann seine Halle wieder für den Sportbetrieb öffnen. Ein großflächiger Wasserschaden hatte die Halle unbenutzbar gemacht und den Verein damit vor große Herausforderungen gestellt.

Für die Mitglieder bedeutete das vor allem eines: Improvisation und Flexibilität. Trainings mussten verlegt, Zeiten angepasst und neue Trainingsmöglichkeiten gefunden werden. Vorstände, Abteilungsleiter, Übungsleiter und Sportler waren gleichermaßen gefordert, auf Gewohntes zu verzichten und sich auf neue Gegebenheiten einzustellen. Trotz aller Einschränkungen konnte der Sportbetrieb weitestgehend aufrechterhalten werden. Möglich war das vor allem durch die große Unterstützung innerhalb und außerhalb des Vereins. Zahlreiche engagierte Nachbarvereine stellten dem TSV Trainingsmöglichkeiten zur Verfügung und halfen damit, den Sportbetrieb in dieser schwierigen Zeit am Laufen zu halten. Ein herzliches Dankeschön gilt dem TSV Finning, MTV Diessen, TSV Schondorf, SF Windach und FSV Eching Volleyball. Auch die Grundschule, Hort und Mittagsbetreuung sowie die Gemeinde Utting unterstützten den Verein tatkräftig. Diese unkomplizierte Zusammenarbeit hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig ein gutes Miteinander in einer Gemeinde ist. Bei der Einweihung des neuen Hallenbodens stand schließlich die Freude über



v.l.n.r.: Angelika Widemann (3. Vorständin), Bettina Mayer (Schriftführerin), Sabine Rester (Stellv. Schatzmeisterin) Fotos: TSV Utting

die Rückkehr ins Sportzentrum in der Auraystrasse im Mittelpunkt. Für einen besonderen Moment sorgten Pfarrerin Alexandra Eberhardt und Pater Sebastian, die den neuen Boden segneten. Sie wünschten allen Sportlerinnen und Sportlern viel Freude an der Bewegung, erfolgreiche Trainings- und Wettkampfstunden und vor allem Gesundheit und Sicherheit. Die Einweihung bot gleichzeitig den passenden Rahmen, um den vielen engagierten Mitgliedern zu danken, die den TSV Utting mit ihrem ehrenamtlichen Engagement tragen. Beim traditionellen Übungsleiteressen standen die aktiven Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie die zahlreichen Helferinnen und Helfer im Mittelpunkt. Bei gutem Essen und angeregten Gesprächen wurde gemeinsam gefeiert und auf die vergangenen Monate zurückgeblickt.

Der TSV Utting sagt von Herzen Danke: allen Nachbarvereinen, der Grundschule, Hort und Mittagsbetreuung, der Gemeinde Utting sowie allen Helferinnen und Helfern, Übungsleiterinnen und Übungsleitern und natürlich allen Sportlerinnen und Sportlern. Danke für die Geduld, die Flexibilität und die Unterstützung während der vergangenen sechs Monate. Nun heißt es endlich wieder: Türen auf, Sportschuhe an und gemeinsam zurück in die eigene Halle! Nach einer langen Pause ist der TSV Utting wieder zuhause – und freut sich auf viele gemeinsame sportliche Stunden.

NEUE E-LADESÄULEN AM BAHNHOF IN BETRIEB

Am Bahnhof Utting gibt es ab sofort neue Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge. Auf dem Parkplatz schräg gegenüber dem Bahnhofsgebäude und den Fahrradständern wurden zwei neue E-Ladesäulen der Kraftwerke Haag aufgestellt und in Betrieb genommen. Damit wird die öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur in Utting aufgebaut. Die neuen Ladesäulen verfügen jeweils über zwei Ladepunkte mit einer Ladeleistung von jeweils bis zu 22 Kilowatt. Somit können insgesamt bis zu vier Elektrofahrzeuge gleichzeitig geladen werden. Auch bei der Bezahlung sind die neuen Ladesäulen flexibel: Der Ladevorgang kann mit der KWH-Ladekarte sowie mit allen gängigen Ladekarten gestartet werden. Wer keine Ladekarte besitzt, kann

die Säulen ebenfalls spontan nutzen. Das sogenannte Ad-hoc-Laden und die Bezahlung sind auch per Kreditkarte möglich. Bei den installierten Ladesäulen handelt es sich um das Modell AMEDIO Professional+ PnC 22 des Herstellers MENNEKES. Die Ladesäulen sind speziell für den öffentlichen und halböffentlichen Bereich konzipiert und ermöglichen eine eichrechtskonforme Abrechnung der Ladevorgänge.

Mit den beiden neuen Ladesäulen am Bahnhof steht nun an zentraler Stelle eine weitere unkomplizierte Möglichkeit zur Verfügung, Elektrofahrzeuge während des Aufenthalts in Utting mit Strom zu versorgen.



Foto: Christiane Geier

JUGENDAUSTAUSCH 2026: Zehn Tage voller Erlebnisse, neuer Freundschaften und französischem Lebensgefühl

Hannah Huber für die Jugendgruppe Auray

Seit fast 50 Jahren verbindet Utting am Ammersee und Auray in der Bretagne eine besondere Partnerschaft. Durch regelmäßige gegenseitige Besuche sind über die Jahre viele Freundschaften entstanden. Seit 2025 ist auch wieder die jüngere Generation dabei: Nachdem die französischen Jugendlichen im vergangenen Sommer Utting besucht hatten, waren dieses Jahr endlich wir an der Reihe.

Am 1. August machten sich 14 Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren gemeinsam mit drei Betreuern auf den Weg in die Bretagne. Nach einer Übernachtung in Chartres erreichten wir am nächsten Tag Locmariaquer bei Auray. Dort warteten bekannte Gesichter vom letzten Jahr, aber auch viele neue französische Jugendliche auf uns. Spätestens beim Fußballmatch am ersten Abend war das Eis gebrochen. Unsere Unterkunft, das CLSH Ker Yvonnick, lag nur wenige Minuten vom Meer entfernt. Zu Beginn wurde motiviert ein Aufgabenplan für Kochen, Tischdecken und Abwasch erstellt. Wie hilfreich dieser im Laufe der Woche tatsächlich noch war, ist eine andere Frage. Irgendwann half sowieso jeder dort mit, wo gerade Hände gebraucht wurden – und genau das schweißte die Gruppe immer weiter zusammen.



Auch Auray selbst lernten wir kennen. Im Rathaus wurden wir von der Bürgermeisterin und der Gemeinde mit Croissants und Pains au Chocolat empfangen. Danach erkundeten wir die Stadt – und einige konnten anschließend definitiv verstehen, warum man sich ein bisschen in Auray verlieben kann. Noch mehr bretonische Kultur gab es beim keltischen Festival in Lorient. Zu Dudelsackklängen und bretonischer Musik durften wir uns sogar selbst an den traditionellen Tänzen versuchen. Ob das am Ende wirklich bretonisch aussah, lassen wir lieber offen.



Fotos: Hanna Huber und Angelika Berz

Gesprochen wurde während der Woche in einer ziemlich wilden Mischung aus Deutsch, Französisch und Englisch. Wenn alle drei Sprachen nicht mehr weiterhalfen, funktionierten Hände und Füße erstaunlich gut. So gab es ganz nebenbei einige Deutschlektionen für die Franzosen und Französischlektionen für uns.

Viel zu schnell kam der letzte gemeinsame Abend, der für einige emotionaler wurde als gedacht. Französische Jugendliche hielten kleine Reden auf Deutsch und Englisch und auch einige von uns trauten sich, ihre Abschiedsworte auf Französisch oder Englisch zu halten. Spätestens da wurde deutlich, wie sehr wir zusammengewachsen waren. Als Erinnerung bekamen wir außerdem eine bretonische Schüssel mit der Aufschrift „Utting x Auray 2026“. Nach vielen Umarmungen und einem Abschied, der manchen ziemlich schwerfiel, ging es wieder Richtung Heimat. Erste Pläne für ein Wiedersehen waren da längst gemacht. Geblieben sind viele Erinnerungen, neue Freundschaften und die Hoffnung, nächstes Jahr möglichst viele bekannte Gesichter wiederzusehen. Denn spätestens am letzten Abend war klar: Aus zwei Gruppen war innerhalb dieser Woche irgendwie eine geworden.



Auch die Bretagne zeigte sich die ganze Woche von ihrer besten Seite: Sonne und warme Temperaturen – viel besser hätten wir es kaum treffen können. Eines der größten Highlights war für viele das Surfen an der Côte Sauvage in Quiberon. Hohe Wellen und der ein oder andere weniger elegante Abgang vom Surfbrett gehörten natürlich dazu. Mindestens genauso viel Spaß machte das Char à Voile, also Strandsegeln.

Beim gemeinsamen Crêpe- und Galette-Abend gingen die Meinungen ebenfalls auseinander – aber über Geschmack lässt sich ja bekanntlich streiten.

Mit einem kleinen Boot ging es außerdem auf die Île-aux-Moines, wo wir baden und die Insel erkunden konnten. Besonders in Erinnerung bleiben aber auch die vielen Abende am Strand von Locmariaquer mit Sonnenuntergängen, Gesprächen und Sternschnuppen.

UTTINGER KINDERTAGESEINRICHTUNGEN: Gemeinderat beschließt Geschwisterrabatt



Die Elternbeiträge für die Uttinger Kindertageseinrichtungen werden zum 1. September 2026 um 40 Prozent angehoben. Gleichzeitig hat der Gemeinderat eine Entlastung für Familien mit mehreren Kindern beschlossen: Künftig gilt ein einheitlicher Geschwisterrabatt von 20 Prozent. Bereits am 27. Mai 2026 hatte der Gemeinderat die Anpassung der Elternbeiträge beschlossen. Hintergrund sind die deutlich gestiegenen Defizite der gemeindlichen Kindertageseinrichtungen. Diese erhöhen sich von 246.927 Euro im Jahr 2024 auf voraussichtlich 343.375 Euro im Jahr 2025. Nach dem Beschluss fand ein intensiver Austausch zwischen Gemeinde, Elternbeiratsvorsitzenden und Einrichtungsleitungen statt. Dabei wurden die Sorgen der Eltern sowie ein von Elternseite eingebrachter Gegenvorschlag diskutiert. Aufgrund dieses Dialogs befasste sich der Gemeinderat in seiner Sitzung am 30. Juli erneut mit der Höhe der Elternbeiträge.

40-Prozent-Erhöhung bleibt bestehen

Über eine Rücknahme des ursprünglichen Beschlusses wurde erneut abgestimmt. Das Ergebnis fiel mit acht Ja- und acht Nein-Stimmen unentschieden aus. Damit fand der Antrag auf eine Neubeschlussfassung keine Mehrheit. Die im Mai beschlossene Erhöhung der Elternbeiträge um 40 Prozent zum 1. September 2026 bleibt somit bestehen. Gleichzeitig war es dem Gemeinderat ein Anliegen, insbesondere Familien mit mehreren Kindern zu entlasten. Deshalb wurde ein einheitlicher Geschwisterrabatt von 20 Prozent für alle Uttinger Kindertageseinrichtungen beschlossen. Der Rabatt gilt ab dem zweiten Kind für das ältere Kind sowie für alle weiteren Geschwisterkinder, sofern die

Kinder gleichzeitig eine Einrichtung besuchen. Neben dem neuen Geschwisterrabatt bestehen weiterhin verschiedene gesetzliche Möglichkeiten, Elternbeiträge vollständig oder teilweise übernehmen zu lassen. Dazu zählen unter anderem Unterstützungen für Familien, die Grund-sicherung oder Asylbewerberleistungen erhalten, sowie für Familien mit Anspruch auf Kinderzuschlag oder Wohngeld.

Unterstützung für Familien mit geringerem Einkommen

Darüber hinaus können Familien beim Amt für Jugend, Familie, Soziales und Bildung des Landkreises Landsberg am Lech eine vollständige oder teilweise Übernahme der Elternbeiträge nach § 90 SGB VIII beantragen, wenn es die finanzielle Situation erschwert, die Betreuungskosten

selbst zu tragen. Ziel dieser Regelung ist es, allen Kindern unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern den Zugang zu Betreuung, frühkindlicher Bildung und sozialer Teilhabe zu ermöglichen.

Blick auf das Kindergartenjahr 2027/2028

Auch über die aktuelle Beitragsanpassung hinaus beschäftigt sich die Gemeinde mit der zukünftigen Finanzierung der Kinderbetreuung. Eine zusätzliche Unsicherheit stellt dabei die angekündigte Reform des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) dar. Ab 2027 soll der bisherige Elternbeitragszuschuss von 100 Euro pro Kindergartenkind direkt an die Kommunen fließen. Noch ist jedoch nicht abschließend geklärt, ob die Förderung in gleicher Höhe bestehen bleibt und welche Auswirkungen die Reform insbesondere auf kleinere Einrichtungen haben wird. Für das Kindergartenjahr 2027/2028 möchte die Gemeinde deshalb auch prüfen, ob sozialverträgliche, einkommensabhängige Elternbeiträge umgesetzt werden können. Damit könnte die finanzielle Belastung künftig stärker an der jeweiligen Situation der Familien ausgerichtet werden. Trotz der schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen bleibt das gemeinsame Ziel von Gemeinde, Einrichtungen und Eltern unverändert: den Kindern in Utting eine verlässliche und qualitativ hochwertige Betreuung, Bildung und Förderung zu ermöglichen.

Unterstützung bei Elternbeiträgen

Sie benötigen finanzielle Unterstützung bei den Betreuungskosten?

Je nach persönlicher und finanzieller Situation können Elternbeiträge für Krippe, Kindergarten oder Hort teilweise oder vollständig übernommen werden.

DIESE UNTERSTÜTZUNGSMÖGLICHKEITEN GIBT ES:

- **GRUNDSICHERUNG**
Vollständige Übernahme für Leistungsberechtigte
- **ASYLBEWERBERLEISTUNGEN**
Vollständige Übernahme für Leistungsberechtigte
- **KINDERZUSCHLAG**
Teilweise oder vollständige Übernahme möglich
- **WOHNGELD**
Teilweise oder vollständige Übernahme möglich
- **BEITRAGSÜBERNAHME NACH § 90 SGB VIII**
Familien können beim Amt für Jugend, Familie, Soziales und Bildung des Landkreises Landsberg am Lech eine vollständige oder teilweise Übernahme der Elternbeiträge beantragen.

HUNDERTE GÄSTE FEIERN DIE ERÖFFNUNG DES NEUEN PUMPTRACKS

Bei strahlendem Sonnenschein wurde am 1. August der neue Asphalt-Pumptrack am Uttinger Sportgelände feierlich eröffnet. Mehrere Hundert Besucherinnen und Besucher waren gekommen, um gemeinsam die neue Freizeitanlage einzuweihen. Schon vor Beginn herrschte reges Treiben: Dutzende aufgeregte Kinder standen mit ihren Fahrrädern, und Scootern bereit und konnten es kaum erwarten, endlich die ersten Runden auf der neuen Strecke zu drehen. Nach der offiziellen Begrüßung durch Bürgermeister Florian Hoffmann folgte der feierliche Höhepunkt des Tages: Gemeinsam mit Landrätin Daniela Groß, Detlef Däke von der LAG Ammersee e.V.* sowie den beiden Projektinitiatoren Simon Ostermeier und Silas von Arndt, deren Idee den Anstoß für das gesamte Projekt gegeben hatte, wurde das rote Eröffnungsband durchtrennt. Die erste offizielle Fahrt auf dem neuen Pumptrack gehörte anschließend Simon Ostermeier – und sie hätte spektakulärer kaum sein können. Mit einem Backflip über das Sprungelement setzte er ein beeindruckendes Zeichen für den gelungenen Start der Anlage. Im Anschluss führte Slopestyle-Profi Lukas Knopf zahlreiche Kinder auf ihre ersten gemeinsamen Runden über den Pumptrack und zeigte beim Showfahren, welche Möglichkeiten in der Strecke stecken. Mit spektakulären Sprüngen und Tricks begeisterte er das Publikum und nahm sich anschließend bei einer Autogrammstunde viel Zeit für seine jungen Fans. Doch auch abseits der Strecke gab es einiges zu entdecken.



Volles Haus am Pumptrack: Großer Andrang bei der Eröffnung der neuen Anlage am Uttinger Sportgelände. Fotos: Radquartier

Das Fahrradgeschäft Pedalglück stellte verschiedene E-Bikes und Trial-Bikes zum Testen bereit, während am Stand von Curf Boards die beliebten Surf Skateboards ausprobiert werden konnten. Der DAV Sektion Ammersee informierte über sein Mountainbike-Angebot und Radl Bader sorgte mit seinem Reparaturservice dafür, dass kleinere Defekte an den Rädern der Kinder direkt behoben werden konnten.

Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt. Der Firtina Imbiss versorgte die Gäste mit Döner und Pommes, während der TSV Utting Getränke, Kaffee, Kuchen und Eis anbot. Selbst kleinere Blessuren konnten der guten Stimmung nichts anhaben – die Wasserwacht Utting war vor Ort und kümmerte sich schnell und unkompliziert um kleine Verletzungen.

Auch zahlreiche Erinnerungen an diesen besonderen Tag fanden ihren Weg nach Hause: Die Firma RadQuartier verteilte T-Shirts, Trinkflaschen und weitere Give-aways an die Besucherinnen und Besucher.



Spektakuläre Einlage: Simon Ostermeier eröffnet den Pumptrack mit einem Backflip.



*Bahn frei! Gemeinsam durchschnitten Bürgermeister Florian Hoffmann, Landrätin Daniela Groß, Detlef Däke (LAG Ammersee e.V. *) sowie die beiden Projektinitiatoren Simon Ostermeier und Silas von Arndt das rote Band und eröffneten damit offiziell den neuen Uttinger Pumptrack.*

**Verein, der sich für die Entwicklung und Förderung der ländlichen Region rund um den Ammersee stark macht.*

Mit dem neuen Pumptrack verfügt Utting nun über einen modernen Bewegungs- und Begegnungsort für Menschen aller Generationen. Ob mit Mountainbike, BMX, Scooter, Skateboard oder Laufrad – die Anlage lädt künftig täglich zum Sport, zum Ausprobieren und zum gemeinsamen Erleben ein. Die Gemeinde Utting bedankt sich herzlich bei der Firma RadQuartier für die vertrauensvolle Zusammenarbeit von der ersten Idee bis zur Fertigstellung der Anlage, beim TSV Utting, Helferinnen und Helfern, der Wasserwacht, den Ausstellern und Unterstützern sowie bei den zahlreichen Fördergebern, ohne deren Unterstützung dieses Projekt nicht hätte verwirklicht werden können. Ein ebenso großer Dank gilt allen Besucherinnen und Besuchern, die mit ihrer Begeisterung und guten Laune für ein rundum gelungenes Eröffnungsfest gesorgt haben.

KEINE ZUKUNFT FÜR DIE WEIDE IM STRANDBAD: Sicherheit hat Vorrang

Die markante Weide im Uttinger Strandbad wird im Herbst gefällt. Diesen Beschluss fasste der Gemeinderat einstimmig nach intensiver Beratung und auf Grundlage einer fachlichen Begutachtung. Ausschlaggebend für die Entscheidung waren ausschließlich Sicherheitsgründe.

Auslöser war der Astbruch Anfang Juli, bei dem ein mehrere hundert Kilogramm schwerer Ast auf die Markisenanlage des Strandbads stürzte und diese erheblich beschädigte. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Der Vorfall machte jedoch deutlich, dass von der Weide eine erhebliche Gefahr ausgeht. Um die Sicherheit der Badegäste kurzfristig zu gewährleisten, wurde der Baum unmittelbar nach dem Ereignis deutlich zurückgeschnitten. In der Gemeinderatssitzung erläuterte Steffen Pfau (Fachbetrieb für Baumpflege) die Geschichte und Entwicklung der Weide. Historische Aufnahmen zeigen, dass der Baum bereits seit den 1920er-Jahren das Strandbad prägt. Bereits im Jahr 2004 wurde an der Weide der sogenannte Schwefelporling festgestellt – ein holzzerstörender Pilz, der eine Braunfäule verursacht. Dabei wird das Holz im Inneren des Stammes und der Äste nach und nach abgebaut und verliert zunehmend an Stabilität. Nach Einschätzung des Experten hat die Weide deshalb ihr biologisches Lebensende erreicht. Astbrüche können dadurch auch ohne Sturm und trotz regelmäßiger Kontrollen plötzlich und ohne Vorwarnung auftreten.

Sowohl die Bayerische Schlösser- und Seenverwaltung als Grundstückseigentümerin als auch die Untere Naturschutzbehörde befürworten deshalb eine Fällung. Auch ein dauerhafter Erhalt mit regelmäßigen Sicherheitskontrollen würde das Risiko für Badegäste nicht ausreichend beseitigen und gleichzeitig hohe Folgekosten verursachen. Neben der Entscheidung über den Baum beschäftigte sich der Gemeinderat auch mit den finanziellen Folgen des Astbruchs. Die be-



schädigte Markisenanlage musste bereits instand gesetzt werden. Da der Schaden von der Versicherung nicht übernommen wird, trägt die Gemeinde die Reparaturkosten in Höhe von rund 32.800 Euro selbst. Die Fällung der Weide ist für den Herbst vorgesehen. Gleichzeitig soll eine hochwertige Ersatzpflanzung in Form eines Ahornbaums erfolgen. Ziel ist es, den besonderen Charakter des Strandbads langfristig zu erhalten und auch künftig für ausreichend Schatten und ein attraktives Erscheinungsbild zu sorgen.



Foto: Markus Schliögl

SPIELMOBIL ZU GAST IM SUMMERPARK: Bienenhotel und Bastelspaß

Patrick Schneider

Auch in diesem Jahr konnten wir das Spielmobil wieder nach Utting locken. Hand in Hand wird dieses Angebot der offenen Jugendarbeit möglich gemacht: Die Gemeinde ist Veranstalter, das Landratsamt stellt das Spielmobil, und wir Ehrenamtlichen bringen frische Ideen, Energie und gute Laune ein. Bei perfektem Sommerwetter – kein Regen und angenehmen 25 Grad – konnten Kinder von 4 bis 10 Jahren ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Nur die Fans der Wasserrutsche hätten sich etwas mehr Hitze gewünscht. Das Highlight war der Bau eines Bienenhotels: Ein Baumstamm wurde mit Nistlöchern versehen und zu einem Kunstobjekt gestaltet. Er steht nun im Summerpark, wartet auf Wildbienen und Hummeln und ist schön anzuschauen. Danke an Hans Reinhard für den Stamm und Max Wegele für die Bagger-Hilfe beim Aufstellen! Zudem gab es Bastelspaß mit

Gips, Ton, Nagelbrettern, Buttonmaschine und dem absoluten Kinder-Favoriten, der Farbschleuder, die von Jakob mit viel Geduld und Kreativität betreut wurde. Die Tage begannen mit Werken und mündeten in Gruppenspielen mit Fallschirm, Zirkuskiste oder dem Fangspiel „Da, Da, Da...“. Bei der Olympiade „Eltern gegen Kinder“ hatten die Großen beim Sackhüpfen, Pedalo- und „Skifahren“ keine Chance. Den Abschluss bildete das legendäre Tanzevent der TSV-Nachwuchs-Tanzgruppe von Colette. Ein solches Event mit über 100 Besuchern zu Spitzenzeiten klappt nur dank unseres tollen Helferteams. Danke für eure Unterstützung! Wir hoffen, dieses Angebot auch ein sechstes Mal auf die Beine stellen zu können – der Termin zwei Wochen vor den Sommerferien ist schon reserviert. Wer mithelfen möchte, meldet sich gern im Rathaus oder direkt bei den Organisatoren Patrick Schneider und Jakob Kettler.



Foto: Patrick Schneider

25 JAHRE GELEBTES MITEINANDER

Wie aus einer Idee ein starkes Netzwerk für Gemeinschaft, Unterstützung und ein gutes Älterwerden in Utting wurde

Andrea Birner / Füreinander e.V.



Der erweiterte Vorstand des Füreinander e.V.: v.l.n.r. Hans Starke, Irmgard Starke, Andreas Seiler, Barbara Schiller, Claus Strobl, Vereinsvorsitzende Thea Schneider, Andrea Birner, Jutta Bätzner, Michaela Nafzger-Streicher, Vlasta Beck, Marieluise Sonnhof Foto: Harry Sternberg

Vor inzwischen 25 Jahren gründet in Utting am Ammerssee eine Gruppe weit-sichtiger Menschen den Verein SKDA e.V. (Soziale und Kulturelle Dienstleistungen Ammersee), den späteren FÜREINANDER e.V. Die Bezeichnung „Demografischer Wandel“ ist damals nicht so geläufig und berührt die meisten Uttinger und Uttingerinnen scheinbar auch nicht in ihren eigenen Lebenswelten. Das ehemalige Lieslheim, ein Müttergenesungsheim, wird geschlossen und das Gebäude wartet auf eine neue Nutzung. Der Verein SKDA e.V. plant darin die Umsetzung innovativer sozialer und kultureller Projekte. Der Verein ist im Jahr 2001 seiner Zeit allerdings noch zu weit voraus. Die schon damals bestehende Notwendigkeit der geplanten Projekte kann sich im Gemeinderat und in weiten Teilen des Dorfes noch nicht durchsetzen und die Gemeinde verkauft das Lieslheim an einen Investor. So gibt es immerhin barrierefreie Wohnungen für Uttinger Senioren. Und der Geist des Vereins ist geboren und seine Ideen wachsen in dem inzwischen in FÜREINANDER e.V. umbenannten Verein.

Die Idee des Kinderhauses wird dann später als Telos Kinderhaus in Holzhausen verwirklicht. Aus der geplanten Begegnungsstätte für Jung und Alt wird 2009 der Bürgertreff „17&Wir“ und seit 2023 der beliebte Bürgertreff in den neuen Räumen in der Bahnhofstrasse 31. Bei der Idee einer Tagespflege dauert es dann noch rund 20 Jahre, bis sich an anderer Stelle sowohl ein Bauträger als auch die richtigen Betreiber finden. Die Idee für

einen gemeinsamen Mittagstisch kann glücklicherweise schon 2009 in den Räumen von „17&Wir“ umgesetzt werden. Die Ausstellungen im alten Bürgertreff sind ebenfalls ein Teil der kulturellen Ideen des SKDA e.V., auch das Bücherkarussell.

Der 2002 ins Leben gerufene Förderverein UhU, Uttinger helfen Uttingern, sichert die finanzielle Grundlage für die Finanzierung vieler Projekte. Zusammen mit der zusätzlichen großzügigen finanziellen Unterstützung der Gemeinde kann sich der Verein zu einem Leuchtturm der Seniorenarbeit entwickeln. Das Ziel allen Handels ist stets der möglichst lange Verbleib der Uttinger Senioren und Seniorinnen in den eigenen vier Wänden. Das Erleben von Gemeinschaft und das Gefühl in einem vertrauten Kreis älter zu werden und die nötige Unterstützung zu bekommen, sei es durch die Beratung zu den Fragen des Alters und der Pflege oder zur Unter-

stützung bei der Mobilität und der Umsetzung individueller Interessen. Das Konzept und die Haltung dahinter sprechen im Laufe der Jahre immer mehr Menschen an, so dass seit 2001 die Zahl der Unterstützerinnen und Unterstützer kontinuierlich wächst. Mit jährlichen Schulungen kann das Wissen um die Probleme des Alterns über einen bürgerschaftlich engagierten Helferkreis weit in die Bevölkerung getragen und für die Familien die Unterstützung mit Mitteln der Pflegekassen finanziert werden. Auch hier lebt der Urgedanke der Gründermütter und Gründerväter zum Wohle der Uttinger Senioren und Seniorinnen weiter und wird in immer neuen und an die Bedürfnisse angepassten Angeboten und Veranstaltungen des Vereins sichtbar. Sichtbar wird der Gedanke auch im Namen „Füreinander“. Menschen sind seit Urzeiten aufeinander angewiesen. Sie müssen füreinander da sein, um zu überleben. Leider verdrängt heute oft der Wunsch nach Individualität und Unabhängigkeit diese Gewissheit. Die Hilfen, die ein Mensch im Alter benötigt, können schon jetzt in den meisten Fällen weder finanziell noch personell ausschließlich von Angehörigen und Dienstleistungsunternehmen erbracht werden. Daher braucht es das Besinnen auf die Kraft des Mitgefühls und der Nächstenliebe - und des FÜREINANDERS.

Wenn das kein Grund zu feiern ist: In einem Ort zu wohnen, in dem kluge Menschen diese Tatsache schon vor 25 Jahren erkannten und deren Nachfolger es, als Motivation und Versprechen verstehen in diesem Geist auch die sich immer weiter verstärkenden Probleme des demographischen Wandels zu bewältigen. Natürlich mit bürgerschaftlichem Engagement.



„GLÄNZENDE AUSSICHTEN“: KLIMA, KONSUM UND ANDERE KATASTROPHEN - eine Karikaturenausstellung

Jutta Bätzner



Zwischen Klimaschutz und Wirtschaft: Die EU auf schwerem Kurs.
Karikatur von Heiko Sakurai

Die Ortsgruppe Utting vom Bund Naturschutz lädt – zusammen mit dem Kulturforum Utting – zu einer Ausstellung ein, die mit rund sechzig Karikaturen zu unseren brennendsten Umwelt-Themen Stellung bezieht. Es geht um Hunger und Durst, um Flucht und Verschmutzung der Meere, um Mobilität und Lebensstil, um Klimaerhitzung und Energieverschwendung.

Karikaturen überzeichnen und bringen Probleme in einem Bild und in einem Satz auf den neuralgischen Punkt. Oft genug halten sie uns einen Spiegel vor bei der eigenen Gedankenlosigkeit im täglichen Umgang mit unseren endlichen Ressourcen: Mit dem SUV zum Naturkostladen, Bio-Möhren in der Plastiktüte, der halb gegessene Döner im Abfalleimer – so was. Und manchmal bleibt das Lachen im Hals stecken beim Blick auf den globalen Umgang mit hungernden Kindern und verdurstenden Menschen: Glänzende Aussichten?

Das Erzbistum Bamberg und das Hilfswerk Misereor haben im Laufe der Zeit verschiedene Karikaturenausstellungen als Wanderausstellungen konzipiert, eines der drängendsten Themen hat der Uttinger Bund Naturschutz aufgegriffen und präsentiert die Werke von 39 Karikaturistinnen und Karikaturisten im KuFo (Bahnhofshalle) mit einem spannenden Begleitprogramm.

So präsentieren sich während der Öffnungszeiten zum Beispiel der Car-Sharing-Verein, die Uttinger Flüchtlingshilfe, die Gruppe „Ammersee for Future“, der Wochenmarkt Utting und viele andere. Die Schnellzeichnerin Christiane Pfohlmann portraitiert (auf Wunsch) Besucherinnen und Besucher.

Andere Veranstaltungsorte ergänzen das im KuFo Gezeigte: **Monika Drasch** wird in der Christuskirche ein Konzert geben, Im Bürgertreff wird ein umweltkritischer Film des Öko-Aktivistin, Produzenten und Schauspielers **Hannes Jaenicke** gezeigt. Es wird einen Workshop, Vorträge, Diskussionen geben. (Das Programm ist dem beiliegenden Flyer zu entnehmen.)

So bringt die Ausstellung „Glänzende Aussichten“ mit dem Rahmenprogramm Menschen und Initiativen aus Utting und dem Landkreis zusammen – sie demonstrieren, wie nachhaltiges solidarisches Handeln bereits heute und im persönlichen Umfeld gelingen kann.

12.09. – 11.10.2026
in der Wartehalle des Uttinger Bahnhofs;
jeweils donnerstags bis sonntags
von 14-17 Uhr. (s. Flyer)

Gestaltung und Realisation: Jürgen Höhl
(Bund Naturschutz Utting) und Harry Sternberg (KulturForum)

KAUM NEU, SCHON BESCHÄDIGT

Seit Ende Juli steht in der Seestraße in Richtung Alte Villa eine neue Schranke. Die Neuanschaffung war notwendig geworden, nachdem die bisherige Anlage im April bei einem Verkehrsunfall mit einem E-Bike-Fahrer so stark beschädigt worden war, dass ein Totalschaden entstand.

Für knapp 14.000 Euro wurde daraufhin eine neue Schrankenanlage angeschafft. Bei der Auswahl wurde besonderer Wert auf eine gute Erkennbarkeit gelegt: Die neue Schranke ist mit einem zusätzlichen Lichtstreifen ausgestattet und dadurch insbesondere bei Dunkelheit und schlechten Sichtverhältnissen deutlich besser zu erkennen. Umso ärgerlicher war, was unmittelbar nach der Inbetriebnahme geschah: Nicht einmal 24 Stunden später wurde die neue Schranke mutwillig nach oben gedrückt und dadurch erneut beschädigt. Die Reparatur verursachte weitere Kosten in Höhe von rund 500 Euro. Beschädigungen an der Schrankenanlage sind leider kein neues Problem. Bereits bei der alten Schranke musste die Gemeinde Utting aufgrund wiederkehrender Schäden jährlich durchschnittlich rund 1.000 Euro für Reparaturen aufbringen.

Um die neue Anlage künftig besser vor mutwilligen Beschädigungen zu schützen und Vorfälle nachvollziehen zu können, wurde der Bereich mittlerweile mit einer Kamera ausgestattet. Die Gemeinde hofft, dass die neue Schranke nun möglichst lange ihren Zweck erfüllen kann – ohne weitere unnötige Reparaturkosten zu lasten der Allgemeinheit.



Foto: Christiane Geier

NEUE WACHSTATION FEIERLICH EINGEWEIFHT

Moderne Bedingungen für die Wasserrettung



Ein Schlüssel zum Reinbeißen: Bürgermeister Florian Hoffmann bei der symbolischen Übergabe der neuen Wachstation an Markus Leiter (Vorstand) und Frederik Riedel (Technischer Leiter) der Wasserwacht Utting. Foto: Wasserwacht Utting

Nach rund einem Jahr Bauzeit konnte die neue Wachstation der Wasserwacht im Freizeitgelände feierlich eingeweiht werden. Damit geht ein wichtiges Projekt zu Ende, das die Arbeit der ehrenamtlichen Einsatzkräfte für viele Jahre nachhaltig verbessern wird. Mit dem Neubau stehen der Wasserwacht nun zeitgemäße

Räumlichkeiten mit Wach- und Sanitätsraum, Lagerflächen und einem eigenen Bootsschuppen zur Verfügung. Rettungsboot und Ausrüstung können geschützt untergebracht werden und sind im Einsatzfall schnell verfügbar. Zur Einweihung kamen zahlreiche Gäste aus Politik, dem Bayerischen Roten Kreuz, der

Wasserwacht und befreundeten Hilfsorganisationen zusammen. In den Grußworten wurden insbesondere das große ehrenamtliche Engagement der Wasserwacht und die Bedeutung der neuen Station für die Sicherheit am Ammersee hervorgehoben. Nach der Segnung wurde das Gebäude offiziell seiner Bestimmung übergeben. Ein besonderer Dank gilt der Gemeinde Utting, allen beteiligten Planern und Handwerksbetrieben sowie der Bevölkerung. Die große Hilfsbereitschaft und die großzügigen Spenden haben einen wichtigen Beitrag zur Realisierung der neuen Wachstation geleistet. Auch die Mitglieder der Wasserwacht packten selbst kräftig mit an: Zahlreiche Arbeiten, insbesondere beim Innenausbau und an der Veranda, wurden in Eigenleistung erbracht. So konnte die neue Station rechtzeitig zur Badesaison in Betrieb genommen werden. Die moderne Wachstation schafft nun optimale Voraussetzungen für Wasserrettungsdienst, Ausbildung und Kameradschaft – und damit eine wichtige Basis für die Sicherheit am und auf dem Ammersee.

FRISCHES TRINKWASSER IM SUMMERPARK

Kostenlos, nachhaltig und jederzeit zugänglich

Ein häufig geäußelter Wunsch aus der Bürgerschaft ist umgesetzt: Seit Mitte August steht im Summerpark ein neuer öffentlicher Trinkwasserbrunnen zur Verfügung. In unmittelbarer Nähe zur See-straße und zum Spielplatz können Spaziergänger, Familien, Radfahrer und alle Besucherinnen und Besucher des Parks ab sofort kostenlos ihre Trinkflaschen auffüllen oder sich an heißen Tagen direkt erfrischen. Pünktlich zur Inbetriebnahme lag auch die erforderliche Freigabe durch das Gesundheitsamt des Landratsamtes Landsberg am Lech vor. Damit ist sichergestellt, dass das Wasser den hohen Anforderungen an die Trinkwasserqualität entspricht. Robust und ganzjährig nutzbar. Der Brunnen besteht aus robustem grauem Waschbeton und verfügt über eine Auffangschale aus Edelstahl. Durch seine stabile und frostsichere Bauweise ist er für den ganzjährigen Betrieb ausgelegt. Mit dem neuen Angebot möchte die Gemeinde nicht nur für eine unkomplizierte Erfrischungsmöglichkeit sorgen.

Öffentliche Trinkwasserbrunnen leisten auch einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz: Wiederverwendbare Flaschen können unterwegs aufgefüllt und dadurch Einwegverpackungen und Plastikmüll vermieden werden. Gleichzeitig gewinnt der freie Zugang zu Trinkwasser angesichts zunehmend heißer Sommertage weiter an Bedeutung.

90 Prozent Förderung für das Projekt

Den Grundstein für den neuen Trinkwasserbrunnen legte der Gemeinderat bereits im Jahr 2024. Die Gesamtkosten für die Anschaffung des Brunnens sowie die notwendigen Erd- und Anschlussarbeiten belaufen sich auf rund 13.660 Euro. Erfreulich für die Gemeinde: Für das Projekt konnte erfolgreich eine Förderung aus dem bayerischen Sonderprogramm für kommunale Trinkbrunnen beantragt werden. Dadurch werden 90 Prozent der förderfähigen Kosten übernommen.

Wer künftig im Summerpark unterwegs ist, kann die eigene Trinkflasche also getrost mitbringen – frisches Trinkwasser gibt es jetzt direkt vor Ort und kostenlos.



Foto: Christiane Geier

ROHRBRUCH IM HORT: Sanierungsarbeiten abgeschlossen

Der im Juni festgestellte Rohrbruch an einer Heizungsleitung im Untergeschoss des Horts im Neubau der Grundschule Utting ist inzwischen vollständig behoben. Die notwendigen Sanierungsarbeiten konnten wie geplant während der Sommerferien durchgeführt werden, sodass der Schul- und Hortbetrieb nicht beeinträchtigt wurde. Nach der Schadensmeldung untersuchte ein Fachbetrieb die betroffene Leitung. Dabei ließ sich die genaue Schadensstelle nicht punktgenau lokalisieren, sondern lediglich auf einen rund sieben Meter langen Leitungsabschnitt eingrenzen. Da die Heizungsleitungen unterhalb der Bodenplatte des Gebäudes verliefen, war eine einfache Reparatur technisch nicht möglich. Die betroffenen Leitungen mussten daher vollständig erneuert werden. Um eine dauerhaft zuverlässige Lösung zu schaffen und die Leitungen bei möglichen zukünftigen Reparaturen besser zugänglich zu machen, wurde ein neuer Leitungsverlauf gewählt. Dafür wurden Wände teilweise

aufgestemmt und die Heizungsrohre neu verlegt. Die Arbeiten wurden unter der Bauleitung des Büros Ehlers aus Schondorf durchgeführt, das bereits mit der Schadensaufnahme und der ersten Kostenplanung befasst war. Pünktlich zum neuen Schuljahr und noch vor Beginn der nächsten Heizperiode konnten die Arbei-

ten abgeschlossen und die Heizungs- und Warmwasserversorgung wieder vollständig hergestellt werden. Erfreulich ist auch die finanzielle Seite: Nach erfolgter Prüfung hat die Versicherung den Schaden vollständig anerkannt und übernimmt die gesamten Kosten in Höhe von rund 55.000 Euro.



Foto: Christiane Geier

SANIERUNG DES SPRUNGTURMS IM STRANDBAD: Umfangreicher als gedacht



Foto: Christiane Geier

Der Sprungturm im Strandbad Utting musste in diesem Jahr umfangreicher saniert werden als zunächst geplant. Bereits bei der jährlichen Bauwerksprüfung im vergangenen Jahr war festgestellt worden, dass die tragenden Pfahlköpfe erneuert werden müssen, um die Verkehrssicherheit des Sprungturms auch künftig gewährleisten zu können. Ursprünglich waren für die Sanierungsarbeiten Kosten von rund 17.550 Euro vorgesehen. Erst nach Beginn der Arbeiten und der Demontage einzelner Bauteile zeigte sich jedoch das tatsächliche Ausmaß der Schäden: Die Bausubstanz war an mehreren Stellen deutlich stärker angegriffen als zunächst erkennbar. Neben den vorgesehenen Arbeiten an den Pfahlköpfen mussten deshalb auch sämtliche Tragbalken der unteren Ebene sowie Teile des Belags erneuert werden.

Durch die zusätzlichen, für die Sicherheit notwendigen Arbeiten erhöhten sich die Kosten der Sanierung auf rund 33.880 Euro. Die Mehrkosten von etwa 16.300 Euro wurden vom Gemeinderat nachträglich genehmigt. Hinzu kommen noch Kosten für Prüfstatik und Ingenieurleistungen.

Ganz abgeschlossen ist die Sanierung damit noch nicht: Ein weiterer schadhafter Tragpfosten soll nach Ende der Badesaison im Herbst erneuert werden. Mit den umfangreichen Arbeiten wird sichergestellt, dass der Sprungturm auch in Zukunft sicher genutzt werden kann und dem Strandbad als prägendes Element erhalten bleibt.



Veranstaltungen direkt aufs Handy.



WhatsApp-Gruppe „**Utting Termine & Events**“

Hier informiert die Gemeinde über aktuelle Veranstaltungen, Termine und Aktivitäten in Utting.

 QR-Code scannen und der Gruppe beitreten.

 Gewerbliche oder nicht gewerbliche Veranstaltungen können der Redaktion der Gemeinde zur Veröffentlichung gemeldet werden.

Der Uttinger Bürgerbrief erscheint vierteljährlich und wird an alle erreichbaren Uttinger Haushalte kostenlos verteilt.

Die in unserem Brief erscheinenden Artikel, die namentlich gekennzeichnet sind, spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wider. Die Autorinnen und Autoren sind für den Inhalt ihrer eigenen Artikel allein verantwortlich. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor und übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der darin enthaltenen Informationen.

Haben auch Sie interessante Themen? Wir sind stets auf der Suche nach redaktionellen Inhalten, die unsere Leserinnen und Leser interessieren und informieren. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 16. November 2026.



Herausgeber

Gemeindeverwaltung
Utting am Ammersee
Eduard-Thöny-Straße 1
86919 Utting
vertreten durch: Florian
Hoffmann, Erster Bürgermeister

Redaktion & Layout

Christiane Geier
Eduard-Thöny-Straße 1
86919 Utting

Herstellung und Druck

Flyeralarm

 +49 8806 9202 0
 +49 8806 9202 22
 info@utting.de
 www.utting.de



 +49 8806 9202 26
 christiane.geier@utting.de
 www.utting.de

 www.flyeralarm.com